



## Sozial(pädagogisch)e Diagnose Problem- und Ressourcenanalyse in der Jugend- und Eingliederungshilfe

06.-07. November 2017 in Essen

► Kurs auch als Inhouse-Seminar buchbar!

Die Grundlage für einen jeden Hilfeprozess ist die Beschreibung der Ausgangssituation. In sozialwissenschaftlichen Berufen müssen Probleme und Ressourcen gemeinsam mit den Betroffenen analysiert werden. Auf Basis einer solchen sozial(pädagogisch)en Diagnose können dann Ziele erarbeitet und Hilfen geplant werden. Zudem ist eine Diagnose auch Grundlage für die Evaluation, Veränderungen werden dadurch erkennbar und messbar. In medizinischen Berufen ist die Diagnosestellung selbstverständlich und notwendig für die Planung der weiteren Schritte. Der Begriff der Sozialen Diagnose ist bekannt seit dem Jahr 1926 (Alice Salomon) – die Orientierung an der Sozialen Diagnostik ist in den verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit aber unterschiedlich weit verbreitet. Insbesondere in Fällen bei denen mehrere Fachkräfte interdisziplinär mit einem Fall befasst sind wird deutlich, wie wichtig eine zentrale Diagnosestellung in der sozialen Arbeit wird. Anders als in medizinischen Berufen kann man sich in den Sozialwissenschaften nicht auf „Laborbefunde“ berufen, sondern ist auf abstrakte Begriffe wie Werte, Ziele, Risiko, Gefährdung, etc. angewiesen. Dies macht die Soziale Diagnostik zu einem eigenständigen Instrument, das alle Akteure in den Sozialwissenschaften betrifft. Die Soziale Diagnostik ist mehr als eine Methode, sie steht für eine professionelle Haltung der Sozialen Arbeit.

Das Seminar richtet sich an Fach- und Führungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe, die sozial(pädagogisch)e Diagnosen erstellen oder diese lesen und verstehen möchten. Dabei sind sowohl Mitarbeitende der öffentlichen Jugendhilfe als auch der freien Jugendhilfe angesprochen.

**Ziele:** Die Teilnehmenden kennen den Unterschied von einer Anamnese und einer Diagnose und die Bedeutung einer sozial(pädagogisch)en Diagnose für den Hilfeprozess. Sie kennen die wesentlichen theoretischen Grundlagen und einige aktuelle Methoden. Basierend auf den erlernten Methoden können sie diese in der Praxis anwenden und situations- und personenadäquat verbinden.

- Inhalte:**
- Anamnese versus Diagnose
  - Zirkuläre Hilfeprozesse
  - Qualitätsstandards
  - Diagnosedimensionen und -kategorien



- ▶ Tradition und Akteure der Sozialen Diagnose
- ▶ Die W-Fragen von Kaspar Geiser
- ▶ Systemische Denkfigur von Silvia Staub-Bernasconi
- ▶ Sozialpädagogische Diagnosetabellen vom Bayerischen Landesjugendamt
- ▶ Inklusions-Chart von Peter Pantuček
- ▶ Integrative soziale Diagnose
- ▶ Umsetzung in die Praxis

**Arbeitsform, Methode und Materialien:** Vermittlung theoretischen Grundlagenwissens anhand von Inputs, Bearbeitung von Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer/innen, Umfangreiche schriftliche Dokumentation (Handout)

**Termine, Zeiten:** 06.- 07.11.2017  
1. Tag: 10:30-16:00 Uhr, 2. Tag: 09:00-14:30 Uhr

**Kosten:** 220,- Euro (inkl. Einladung zum Mittagessen, Kaffee und kalte Getränke)

**Ort:** LüttringHaus, Gervinusstr. 6, 45144 Essen

**Kursanmeldung:** [ml@luettringhaus.info](mailto:ml@luettringhaus.info)

**Dozent: Dr. Andreas Dexheimer**, 1967 in Frankfurt am Main geboren, studierte Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Politikwissenschaft in München und wurde von der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften an der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert. Seit 1997 leitet er den Geschäftsbereich München der Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern und ist seit 2009 Herausgeber der Zeitschrift Jugendhilfe. Zudem koordiniert er die Jugendhilfe für neu ankommende unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in München.